

GRENZEN & CHANCEN IN EUROPA

Games Without Frontiers?



Festival
Europa der
Muttersprachen

12. April bis
30. Juni 2018

Literaturhaus
Salzburg

Games Without Frontiers? *Aus dem Friedensprojekt Europa wurde eine Baustelle. Bekämpften einst vor allem Rechtsextreme und Linkspopulisten die europäische Integration, nehmen heute durchaus besonnene Menschen die EU nicht mehr als Lösung, sondern aus Ursache von Problemen wahr. Kein Wunder, folgt doch seit zehn Jahren eine Krise der nächsten: Finanzkrise, Bankenkrise, Eurokrise, Flüchtlingskrise – dazu islamistische Terroranschläge, nationalistische Abspaltungsversuche, der Brexit sowie vielerorts demokratische und soziale Konflikte. Daraus wachsen Skepsis und Ängste, die geschürt besonders rechten Parteien europaweit nutzen. Plötzlich werden Grenzzäune hochgezogen und das europäische Schiff gerät ins Wanken. Wohin geht die Reise?*

Seit 1995 widmet sich das Festival „Europa der Muttersprachen“ jährlich einem europäischen Sprachgebiet, einer bestimmten Literatur und Kultur. Dabei geht es stets um Geschichte und Geschichten, um Gestern und Heute. 2018 beschäftigen wir uns mit Grenzen und Chancen in Europa – und gestalten die Zukunft mit. In zehn Veranstaltungen und einer Ausstellung thematisieren wir den „Riss“, reden über Identität und Integration, über Heimat und Fremde, über Humor und Populismus, über Krise und Sinn, über Vaterländer und Muttersprachen – suchen, finden und feiern Europa. Mehr als zwei Dutzend Autoren, Experten, Intellektuelle, Aktivisten, Wissenschaftler, Kritiker und engagierte Menschen aus zehn Ländern lesen, diskutieren und stellen sich dem Publikum im Literaturhaus Salzburg, wo das Leben zur Sprache kommt.

Tomas Friedmann



„Wir haben Sichtkontakt. Sehr wahrscheinlich Migranten.“

Der Riss

Carlos Spottorno & Guillermo Abril
Ausstellung

DER RISS ist eine ungewöhnliche Graphic Novel. Eine Fotoreportage in Form eines Comics. Ein Reisebericht mit authentischem Bildmaterial. Ein Feldtagebuch zweier Reporter, die die EU-Außengrenzen vom afrikanischen Kontinent bis in die Arktis bereisen, um die Ursachen und Auswirkungen der europäischen Identitätskrise zu ergründen. Die Ausstellung basiert wie das gleichnamige Buch – erschienen im Herbst 2017 im avant-verlag in der Übersetzung von André Höchmer – auf realen Grenzerfahrungen.

Nach drei Jahren Arbeit, mehreren Titelseiten, dutzenden Seiten in Zeitschriften und einem World Press Photo Award beschließen der Fotograf Carlos Spottorno und der Reporter Guillermo Abril, die 25.000 Fotos und 15 Notizbücher in eine andere Erzählform zu bringen, um über die Geschehnisse an den Grenzen der Europäischen Union zu berichten: Von Melilla, der spanischen Enklave in Marokko, schwer bewacht und durch einen schier unüberwindbaren Zaun geschützt, bis in den Norden Finnlands und die Wälder Weißrusslands,

wo NATO-Truppen für einen Grenzkonflikt mit Russland trainieren. Auf ihrem Weg begegnen sie Menschen in ihren Verstecken auf dem Gourougou, sind Zeugen einer Rettungsaktion vor der Küste Libyens und des Exodus der Geflüchteten im Balkan. Daraus entsteht ein einmaliges Dokument der Herausforderungen, die tagtäglich an den Grenzen der EU auftreten.

Kuratiert von Anna Kemper, Redakteurin des ZEITmagazins, und gestaltet von der Stuttgarter Agentur Gold & Wirtschaftswunder, entstand parallel zum Buch 2017 die Schau im Literaturhaus Stuttgart, die erstmals in Österreich gezeigt wird.

Öffnungszeiten:
Montag bis Donnerstag
von 10 bis 17 Uhr sowie
bei Abendveranstaltungen
(untertags während
Veranstaltungen eingeschränkter Besuch)

Führungen für (Schul-)
Gruppen auf Anfrage

Vernissage:
12. Jänner, 19.30 Uhr

Eintritt: frei





Carlos Spottorno



Bernhard Jenny



Guillermo Abril

Vom Riss durch Europa

Carlos Spottorno & Guillermo Abril

Vernissage: Gespräch mit Bernhard Jenny

Man spürt, dass irgendetwas in der Welt nicht stimmt, wenn man selber so ohne weiteres die Grenzen überschreiten kann, nur deswegen, weil man zufällig in jenem Teil geboren ist. Während die, die im anderen Teil geboren sind, dies nicht können. (Guillermo Abril)

Bei der Ausstellungseröffnung diskutieren die spanischen Reporter Carlos Spottorno und Guillermo Abril mit dem Salzburger Blogger und Moderator Bernhard Jenny über die Arbeit zu ihrem Buch, über ihre Reisen und die Grenzerfahrung Europa. Übersetzung: Maria-Amancay Jenny Colombo.

„Lassen Sie Europa entstehen!“ Mit dieser Aufforderung schloss Winston Churchills berühmte Europa-Rede an der Universität Zürich vom 19. September 1946, ein Jahr nachdem mit der Kapitulation Japans der 2. Weltkrieg endete. Churchills Traum von einem geeinten Europa wurde in seinen Grundzügen wahr. Und jetzt? 2008 erschütterte eine Wirtschaftskrise Europa und seit 2012 nimmt mit Ausbruch des Bürgerkriegs

in Syrien die Fluchtbewegung der Bevölkerung Richtung Europa zu. Das war der Ausgangspunkt für das spanische Magazin El País Semanal, den Fotografen Carlos Spottorno und den Journalisten Guillermo Abril zu beauftragen, an den EU-Außengrenzen zu recherchieren. Zwischen 2013 und 2016 entstanden Reportagen und Filmbeiträge – und schließlich machten die beiden Spanier aus ihren Reiseerfahrungen ein ungewöhnliches Buch: „La grieta“ (2016) ist ein Fotoroman in Form eines Comics. Und daraus entstand die Ausstellung DER RISS.

Guillermo Abril, geboren 1981 in Madrid. Spanischer Journalist, arbeitet seit 2017 für El País Semanal. Co-Regisseur, Co-Autor und Komponist für den Dokumentarfilm „The Resurrection Club“. Er erhielt 2015 eine Auszeichnung für den Kurzdokufilm „A las puertas de Europa“ (Vor den Toren Europas).

Carlos Spottorno, geboren 1971 in Budapest. Spanischer Dokumentar-Fotograf, der sich auf ökonomische, gesellschaftliche und politische Themen konzentriert und international publiziert. Mehrere Bücher und Auszeichnungen wie z.B. World Press Photo Awards 2003 und 2015.

Das Buch „Der Riss“ ist 2017 im avant-verlag erschienen.

Eintritt: frei

Marx 4.0 – Alte Linke : Neue Rechte

Robert Misik & Natascha Strobl

Filmpremiere & Diskussion mit Stefan Wally

Vor 200 Jahren, am 5. Mai 1818, wurde in Trier der deutsche Philosoph, Ökonom und Soziologe Karl Marx geboren, der mit 64 Jahren in London starb. Doch der einflussreiche Theoretiker und Geschichtsoptimist ist quatschlebig und angesichts der Auswüchse des modernen Finanzkapitalismus für junge Menschen wieder attraktiv. Seit 2013 gehört das Kommunistische Manifest und der erste Band des „Kapitals“ gar zum UNESCO-Weltkulturerbe. Der neue Dokumentarfilm „Marx 4.0“ (ARTE/ZDF, 52 Minuten) von Torsten Striegnitz und Simone Dobmeier, der um 19.30 Uhr als Preview gezeigt wird, spürt der Faszination von Karl Marx nach. Im Film kehrt die Pop-Ikone noch einmal auf die Erde zurück: Kann er die Welt retten und den Kapitalismus bändigen?

Danach, ab 20.30 Uhr, diskutieren mit Moderator Stefan Wally der österreichische Autor und Journalist Robert Misik und die Wiener Politikwissenschaftlerin und Bloggerin Natascha Strobl über die Frage, wie weit die „Neuen Rechten“ in Europa die „Alten Linken“ abgelöst, aus der 68er-Bewe-

gung Ideen übernommen haben und auch deshalb als Protestbewegung gegen das Establishment wahrgenommen werden. „Der linksliberale Mainstream trieft vor Selbstgerechtigkeit“, war schon 2016 in der WELT zu lesen: „Dabei ist die Empörung über rechtspopulistischen Protest heuchlerisch. Denn Rechtsaußen wärmt altlinke Ressentiments neu auf.“ Geht es im 21. Jahrhundert mit Marx nach rechts?

Robert Misik, geboren 1966 in Wien, wo er als mehrfach ausgezeichnete, politischer Autor lebt: 2009 erhielt er den Staatspreis für Kulturpublizistik, 2010 wurde er zum „Journalist des Jahres“ (Online) gewählt. Viele Bücher, zuletzt „Liebe in Zeiten des Kapitalismus“ (2018).

Natascha Strobl, geboren 1985. Die Politikwissenschaftlerin und Skandinavistin lebt als Aktivistin in Wien und betreibt den Blog „Schmetterlingsammlung“. 2017 erschien „Die Identitären. Handbuch zur

Jugendbewegung der Neuen Rechten in Europa“ (mit Julian Bruns u. Kathrin Klösel).

Stefan Wally ist Salzburger Politikwissenschaftler und leitet die Robert-Jungk-Bibliothek für Zukunftsfragen.

Kooperation mit ARTE, Netzwerk der Literaturhäuser, Robert-Jungk-Bibliothek für Zukunftsfragen

Eintritt: 10 / 8 / 6 Euro (Film: frei)

Ausstrahlung der Filmdokumentation auf ARTE am 2. Mai um 21.45 Uhr

Arte Filmpremiere

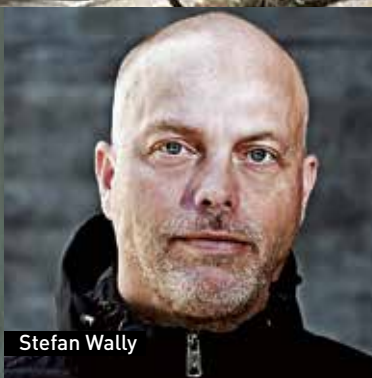


Robert Misik

Foto: Ingo Pertramer



Natascha Strobl



Stefan Wally



Jaroslav Rudiš

Foto: Labyrinth



Filmposter „Alois Nebel“ (Ausschnitt)

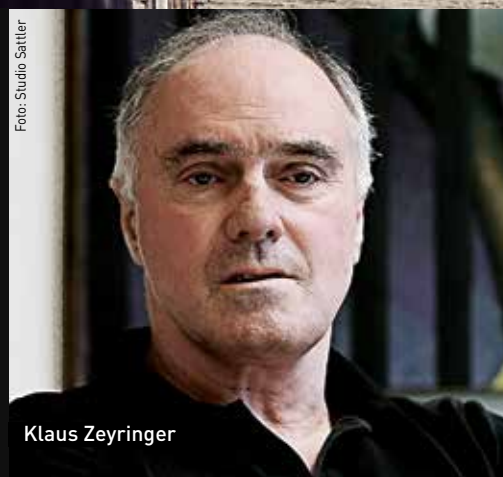


Foto: Studio Sattler

Klaus Zeyringer

Himmel unter Mitteleuropa

*Jaroslav Rudiš: Preis der Literaturhäuser 2018
Lesung, Gespräch mit Klaus Zeyringer & Film*

Der tschechische Schriftsteller Jaroslav Rudiš begibt sich seit seinem Romandebüt „Nebe pod Berlínem“ (2002) gern „in den Untergrund und an die Ränder von Orten und Zeiten und Leben, um einen umso schärferen Blick auf die Wirklichkeit zu werfen“, ist in der Jury-Begründung zum Preis der Literaturhäuser 2018 zu lesen. In seinen Geschichten voller Außenseiter und Anti-Helden taucht immer wieder die doppelbödige Geschichte mitten in Europa auf. Dabei sind die Bücher von Rudiš „cool, witzig, kritisch, politisch, poetisch, widerständig, anti-bürgerlich, berührend und verführerisch – kurzum: literarischer Rock’n’ Roll“.

Der gefeierte Autor, Dramatiker und Publizist liest aus seinem jüngsten Prosa-Band „Der Besuch von Herrn Horváth“ (Edition Thanhäuser, 2018) und spricht mit dem Literaturkritiker Klaus Zeyringer über sein Werk, über Europa und Grenzen. Um 21 Uhr wird der tschechisch-deutsche Film „Alois Nebel“ (2011, 85 Minuten) gezeigt, der auf Basis der gleichnamigen Graphic Novel von Jaroslav Rudiš und Jaromír 99 entstand

und als „Bester Animationsfilm“ mit dem Europäischen Filmpreis 2012 ausgezeichnet wurde. Die Handlung ist im Altvatergebirge 1989 angesiedelt. Alois Nebel arbeitet als Fahrdienstleiter in Bílý Potok unweit der polnischen Grenze. Wenn sich Nebel über die Bahnstation legt, tauchen Züge mit Geistern und Schatten aus der dunklen Vergangenheit Mitteleuropas auf: dem Zweiten Weltkrieg, der Vertreibung der Deutschen, der sowjetischen Besatzung. Wird Alois Nebel seine Alpträume los?

Jaroslav Rudiš, geboren 1972 in Turnov, lebt in Berlin und Lomnice nad Popelkou, nahe der tschechischen Stadt Jičín, dem Geburtsort von Karl Kraus. Er schreibt Romane, Essays, Theaterstücke, Filmdrehbücher, für Zeitungen und tritt immer wieder mit Musikern auf, zuletzt mit der von ihm mitbegründeten Kafka-Band. Jüngst erschienen die Romane „Vom Ende des Punks in Helsinki“ (2014) und „Nationalstraße“ (2016).

Klaus Zeyringer ist Germanist und Literaturkritiker und lebt in der Steiermark und in München. Zuletzt erschien das zweibändige Werk „Olympische Spiele. Eine Kulturgeschichte von 1896 bis heute“ (2016/2018).

Kooperation mit dem Netzwerk der Literaturhäuser

Eintritt: 10 / 8 / 6 Euro
(Film: frei)

Unser Kater ist scharf und bohrend wie das Eis des Peipussees. Hier fühlen wir zum ersten Mal die Bajonette des „Generals Winter“, die Napoleon bei seinem Russlandabenteuer bezwangen. Hier sind seit Menschengedenken Stämme, Könige und Imperien gefallen. Im 13. Jahrhundert gebot der russische Prinz Alexander Newsky der teutonischen Invasion bei einer blutigen Schlacht auf dem Eis Einhalt. Eisenstein drehte 1938 ein Meisterwerk über jenes Gefecht. Das geschah im Auftrag Stalins, um den Sowjetgeist zu entfachen, als Hitler seine Stiefel polierte. Wahre Kälte findet man aber noch etwas weiter nördlich.



Vom Traum zur Festung

Philipp Ther & Ilija Trojanow

Lesung & Diskussion mit Livia Klingl

Flucht und Integration gehören zu den beherrschenden Themen der Gegenwart. Kaum ein europäisches Land, in dem bei Wahlen die Angst vor „Flüchtlingsströmen“ nicht eine entscheidende Rolle spielt. Die Haltung zu und der Umgang mit Migrationsbewegungen sind ein maßgeblicher Grund für den Aufstieg rechtspopulistischer Parteien und drohen, die EU zu spalten. Ein Blick in die Geschichte relativiert allerdings die gegenwärtige Krise: Europa war immer auch ein Kontinent der Flüchtlinge. Warum aber dominiert heute die Angst vor dem Scheitern der Integration, wenn Zielländer historisch oft von der Aufnahme von Flüchtlingen profitiert haben?

Der Zeithistoriker und Kulturwissenschaftler Philipp Ther veranschaulicht in seinem Buch „Die Außenseiter. Flucht, Flüchtlinge und Integration im modernen Europa“ (Suhrkamp Verlag, 2017) anhand von Lebensgeschichten die Not auf der Flucht. Im Gespräch mit dem Schriftsteller Ilija Trojanow werden die Gründe der Flucht thematisiert: religiöse Intoleranz, radikaler Nationalismus und politische Verfolgung. In Trojanows persön-

lichem Buch „Nach der Flucht“ (2017) heißt es: „Es gibt ein Leben nach der Flucht, doch die Flucht wirkt fort, ein Leben lang.“ Modelliert wird das Gespräch von Livia Klingl, die sich als Journalistin, Kriegsberichterstatterin und Autorin mehrerer Bücher – z.B. „Wir können doch nicht alle nehmen! Europa zwischen ‚Das Boot ist voll‘ und ‚Wir sterben aus‘“ (2015) – einen Namen gemacht hat.

Philipp Ther, geboren 1967 im Kleinwalstertal, ist Universitätsprofessor für Osteuropäische Geschichte in Wien. Mehrfach als Autor und Herausgeber ausgezeichnet: Seine Studie „Die neue Ordnung auf dem alten Kontinent“ erhielt 2015 den Preis der Leipziger Buchmesse in der Kategorie Sachbuch/Essayistik.

Ilija Trojanow, geboren 1965 in Sofia, floh 1971 mit der Familie über Jugoslawien und Italien nach Deutschland, zog später nach Kenia, Paris, Kapstadt etc. und lebt als preisgekrönter Autor und

Übersetzer in Wien. Zu seinen bekanntesten Romanen zählen: „Die Welt ist groß und Rettung lauert überall“ (1996) und „Der Weltensammler“ (2006).

Livia Klingl ist österreichische Journalistin und Publizistin, zuletzt erschien das Buch „Lauter Fremde! Wie der gesellschaftliche Zusammenhalt zerbricht“ (2017).

Kooperation mit Plattform für Menschenrechte Salzburg

Eintritt: 10 / 8 / 6 Euro

Ilija Trojanow

Foto: Manfred Weiss

Livia Klingl

Philipp Ther



Paul Chaim Eisenberg



Andrej Kurkow

Foto: Uli Dackweiler



Hans-Henning Scharsach

Foto: Manfred Weiss

Humor & Populismus

*Andrej Kurkow & Paul Chaim Eisenberg
Buch & Gespräch mit Hans-Henning Scharsach*

Humor ist, wenn man trotzdem lacht, lautet das Motto, das der deutsche Schriftsteller Otto Julius Bierbaum seinem 1909 erschienenen Buch „Die Yankeedoodlefahrt und andre Reisegeschichten“ voranstellte. Worüber wird heute in Europa gelacht? Stiehlt die Wirklichkeit dem Kabarett die Show? Arbeiten Komödianten und Populisten gar mit ähnlichen Übertreibungen? Neuerdings verwenden manche Politiker das Wort „Satire“, um in sozialen Medien Attacken gegen Journalisten zu tarnen ... Gewiss ist: Je größer der Leidensdruck in einer Gesellschaft, desto mehr braucht man den Witz als Fluchtventil zum Frustrationsabbau – unabhängig vom Kulturkreis?

Über solche und andere, ganz und gar unpolitische Fragen diskutiert der bekannte ukrainische Autor Andrej Kurkow – berühmt für Romane, in denen er einen ironischen Blick auf das Leben der postsowjetischen Gesellschaft wirft – mit Paul Chaim Eisberg, ehemaligem Oberrabbiner der Israelitischen Kultusgemeinde Wien. In seiner jüngsten Publikation „Auf das Leben! Witz und Weisheit eines Oberrabbiners“ (Verlag

Brandstätter, 2018) verknüpft Eisenberg rabbinische Weisheit und talmudische Logik zu einem humorvoll-sinnigen Handbuch – auch für Atheisten. Das Gespräch moderiert der österreichische Journalist und Menschenrechtsaktivist Hans-Henning Scharsach, der nicht nur zum Thema Populismus publiziert, sondern auch an politisch-satirischen Kabarettprogrammen teilnahm.

Paul Chaim Eisenberg, geboren 1950 in Wien, war von 1983 bis 2016 Oberrabbiner der Israelitischen Kultusgemeinde Wien, tritt als Sänger auf und brachte 2001 die CD „As der Rebbe lacht“ mit jiddischen Liedern und chassidischen Weisen und Erzählungen heraus.

Andrej Kurkow, geboren 1961 in Budogoschtsch bei Leningrad, lebt als ukrainischer Autor in Kiew und England. Er spricht 7 Sprachen, schreibt erfolgreich Filmdrehbücher, Essays und Romane, die in viele Sprachen übersetzt sind,

zuletzt „Die Welt des Herrn Bickford“ (2017).

Hans-Henning Scharsach ist gebürtiger Wiener und lebt als Autor und Publizist im Innviertel. 2017 wurde er für „Stille Machtergreifung. Hofer, Strache und die Burschenschaften“ mit dem Bruno-Kreisky-Preis für das politische Buch ausgezeichnet.

Kooperation mit der Israelitischen Kultusgemeinde Salzburg

Eintritt: 10 / 8 / 6 Euro



Foto: Ingo Pentramer

Thomas Edlinger



Foto: Daniel Novotny

Isolde Charim



Verena Kreiling



Foto: © OK-PHOTOGRAPHIE WWW.KENZLER.ORG

Hamed Abdel-Samad

Identität & Integration

Isolde Charim & Hamed Abdel-Samad Zwei Bücher & zwei Gespräche mit Thomas Edlinger und Verena Kreiling

Die Welt ist im Wandel – und verändert die Gesellschaft und Europa. Die Wiener Philosophin und engagierte Intellektuelle Isolde Charim beschreibt in ihrem neuen Buch „Ich und die Anderen. Wie die neue Pluralisierung uns alle verändert“ (Zsolnay Verlag, 2018), was es für den Einzelnen heißt, in einer pluralisierten Gesellschaft zu leben. Jede Kultur steht neben anderen, es gibt keine selbstverständliche Zugehörigkeit mehr. Was macht das mit uns? Über ihr Buch, über Identität, Integration, Heimat und religiöse Zeichen diskutiert die Autorin mit dem Kulturjournalisten Thomas Edlinger.

Hamed Abdel-Samad zählt zu den profiliertesten islamischen Intellektuellen im deutschsprachigen Raum. In seinem jüngsten Buch „Integration. Ein Protokoll des Scheiterns“ (Droemer Verlag, 2018) prangert der ägyptisch-deutsche Publizist die integrationsverhindernden Elemente der islamischen Kultur an und rechnet mit europäischen Integrationslügen ab. Denn wer jahrzehntelang von „Gastarbeitern“ spricht, der verweigert Integrationsangebote und

dürfe sich nicht über Parallelgesellschaften wundern. Im Gespräch mit der Kommunikationswissenschaftlerin Verena Kreiling werden kulturelle, mentalitäre und religiöse Unterschiede thematisiert – und die Frage erörtert, wie damit umzugehen ist.

Isolde Charim, geboren 1959 in Wien, wo sie u. a. Philosophie studierte und als freie Publizistin, Lehrbeauftragte der Universität und Kolumnistin lebt. Die wissenschaftliche Kuratorin am Kreisky Forum erhielt 2006 den Publizistik-Preis der Stadt Wien. Mehrere Bücher, z.B. „Lebensmodell Diaspora. Über moderne Nomaden“ (2012).

Hamed Abdel-Samad, geboren 1972 in Kairo, lebt seit 1995 als Politikwissenschaftler und Publizist in Deutschland, studierte u. a. in Japan. Bekannt wurde er durch seine Autobiographie „Mein Abschied vom Himmel“ (2009), nach der eine Fatwa

gegen ihn ausgesprochen wurde. Seitdem steht der preisgekrönte Bestseller-Autor unter Polizeischutz.

Thomas Edlinger ist Wiener Radiomacher bei FM4 und Ö1, freier Kulturjournalist, Buchautor, Ausstellungskurator und seit 2017 künstlerischer Leiter des Donaufestivals in Krems.

Verena Kreiling forscht u. a. an der Universität Salzburg zu partizipativer Demokratie und ist u. a. Mitglied des EU-Forschungsnetzwerks „Living in Surveillance Society“.

Kooperation mit dem Friedensbüro Salzburg

Eintritt: 10 / 8 / 6 Euro

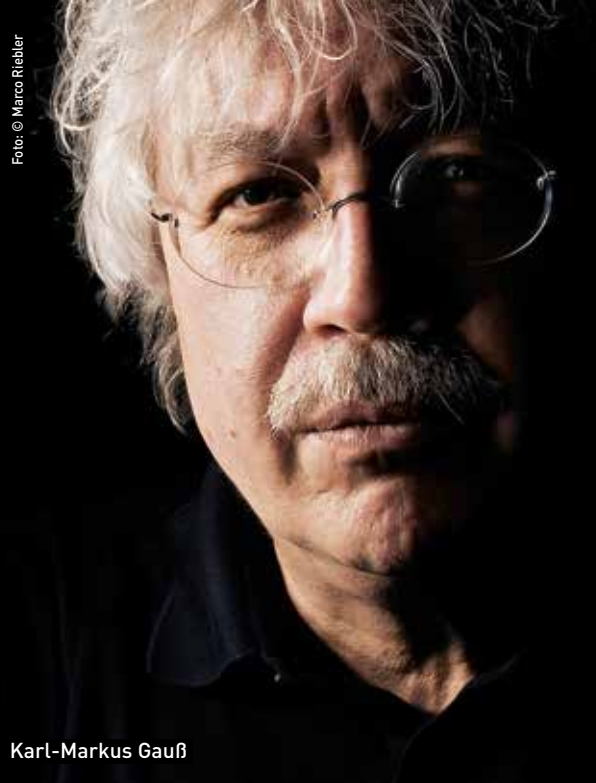


Eine afghanische Familie und zwei Kameruner sind dicht gedrängt in einem Lada angekommen. Es sind seltsame Reisegefährten. Wir dürfen nicht mit ihnen sprechen, so will es das europäische Recht. Sie lassen sich vor der Grenze fotografieren. Ihre Gesichter, die warme Kleidung, der Koffer und der Schnee um sie herum sprechen für sich. Es ist, als schaue man in einen Spiegel. Wer sie anblickt, sieht in Wirklichkeit die Welt, die wir sind.

Man sieht den Orient und seine Kriege. Das Elend in Afrika. Im Hintergrund Russland. Und man sieht auf dieser Seite auch Europa, einen sicheren, friedlichen Ort: die Union, den Traum von Frieden, den Reichtum. Und auch all seine Risse. Man sieht das Vereinigte Königreich mit einem Fuß draußen und die USA mit einem Präsidenten in voller Involution. Die Mauern, die zwischen den Ländern emporwachsen. Das Aufleben des Nationalismus. Und eine militarisierte Sprache. Sie klingt kriegerisch. Und erbittert. Stimmen warnen vor einem Dritten Weltkrieg. Manche behaupten gar, er habe bereits begonnen.



Jelena Volić



Karl-Markus Gauß



Tomas Friedmann

Vaterländer, Muttersprachen

Karl-Markus Gauß & Jelena Volić

Im Gespräch mit Tomas Friedmann

Wer auf seiner Sprache beharrt, und sei es eine, die nur eine kleine Anzahl von Menschen als Muttersprache betrachtet, der sucht sich also keineswegs an das Abgelebte zu klammern, dessen Verschwinden notwendig ist und daher auch nicht zu betrauern wäre. Er stemmt sich dem Neuen, das kommen muß, nicht aus dumpfem Ressentiment entgegen, sondern sucht es, indem er das Menschenrecht der eigenen Sprache nicht preisgibt, zu humanisieren. (Karl-Markus Gauß, „Das Europäische Alphabet“, 1997)

Der österreichische Intellektuelle Karl-Markus Gauß hat sich in seinem Werk immer wieder mit europäischen Minderheiten und Ethnien besonders in Mittel- und Südosteuropa auseinandergesetzt. Als neugierig-reisender Autor erkundet er, interessiert an Geschichte und Geschichten, vergessene Regionen und nimmt in seinen Essays „das grenzenlose Europa beim Wort“ – wie es in der Begründung des Jean-Améry-Preises heißt: Dabei überwindet er imaginäre Grenzen zwischen Ost und West, „um einen Kontinent zu erkunden,

der den meisten unter uns immer noch unbekannt ist“. Im Gespräch mit der in Belgrad und Berlin lebenden Autorin und serbischen Intellektuellen Jelena Volić – sie ist Expertin für deutsch-serbische Beziehungen – diskutiert Karl-Markus Gauß über Vaterländer und Muttersprachen, über Grenzen und Chancen in Europa. Das Gespräch moderiert Tomas Friedmann.

Karl-Markus Gauß, geboren 1954 in Salzburg, wo er als Schriftsteller, Literaturkritiker und Herausgeber der Zeitschrift „Literatur und Kritik“ lebt. Schreibt Essays und hat viele Bücher veröffentlicht, zuletzt „Zwanzig Lewa oder tot. Vier Reisen“ (2017). Zahlreiche Auszeichnungen, jüngst Jean-Améry-Preis 2018.

Jelena Volić, geboren in Belgrad, lehrt dort Neuere deutsche Literatur- und Kulturgeschichte. Sie ist Mitarbeiterin diverser Foren, die sich mit Serbien im europäischen Einigungsprozess

befassen und schreibt gemeinsam mit dem Berliner Autor Christian Schünemann politische Kriminalromane, zuletzt „Maiglöckchenweiß“ (2017).

Tomas Friedmann leitet das Literaturhaus Salzburg, ist europäischer Netzwerker und kuratiert das Festival „Europa der Muttersprachen“, das er 1995 gegründet hat.

Mit Unterstützung des Salzburg Centre of European Union Studies

Eintritt: 10 / 8 / 6 Euro

Zwischen Krise & Sinn

Catalin Dorian Florescu

Lesung & Gespräch mit Petra Nagenkögel

Wir leben in einer hybriden, schwer fassbaren Zeit, die zwar umfassende Information, vielfache Lebensentwürfe und unablässige Kommunikation gewährleistet, das Individuum aber mit Gefühlen von Vereinzelung allein lässt. Doch nach dem Scheitern der großen politischen Utopien sehnen wir uns umso mehr nach einem als sinnhaft empfundenen Leben, nach Glück, Verbundenheit und Nähe, sehen uns aber in einem fragmentierten, beschleunigten Alltag gefangen. Dagegen setzt Catalin Dorian Florescu in seinem jüngsten Essayband „Die Freiheit ist möglich. Über Verantwortung, Lebenssinn und Glück in unserer Zeit“ (Residenz Verlag, 2018) das Bild eines kreativen, beziehungsfähigen Menschen. Im Gespräch mit Petra Nagenkögel will der humanistische Psychologe und Schriftsteller erläutern, wie das Individuum die Aufmerksamkeitskrise unserer Zeit überwinden könnte und erklären, warum er keine Heimat, aber zwei Zuhause hat.

Vor der Diskussion stellt der Schweizer Autor mit rumänischen Wurzeln seinen

letzten Roman „Der Mann, der das Glück bringt“ (2016) sowie seinen ersten Erzählband „Der Nabel der Welt“ (2017) vor, beide sind im Verlag C. H. Beck erschienen. Auch im tragikomischen Roman, der von 1899 bis in die Gegenwart reicht und von Vertreibungen und Fluchten handelt, thematisiert Florescu die Fähigkeit des Menschen, sein Glück zu suchen, zu überleben und allen Widrigkeiten zum Trotz zu lieben. Und in den neun realistisch-magischen Geschichten – einer „literarischen Enzyklopädie des Ein- und Auswanderns“ (NZZ) – wird von einer Welt in Bewegung erzählt: zwischen Ost und West, zwischen Nord und Süd.

Catalin Dorian Florescu, geboren 1967 in Timișoara/Rumänien, floh 1982 mit seinen Eltern in den Westen und lebt als Psychotherapeut und Schriftsteller in Zürich. Für seine Romane wurde er mehrfach ausgezeichnet.

Petra Nagenkögel ist Autorin, Literaturvermittlerin und Leiterin von Schreibwerkstätten in verschiedenen sozialen Feldern in Salzburg.

Kooperation mit proLit
Eintritt: 10 / 8 / 6 Euro



Catalin Dorian Florescu

Petra Nagenkögel

Arbeit, Heimat, Fremde

Anja Kampmann

Lesung & Gespräch mit Sigrid Löffler

Ist uns je erzählt worden, was für ein Leben die Arbeiter führen, die heute auf den Bohrinseln im Meeresboden nach Erdöl und Erdgas bohren? fragt die bekannte Literaturkritikerin Sigrid Löffler in ihrer Rezension des Debütromans „Wie hoch die Wasser steigen“ (Hanser Verlag, 2018). Und sie fährt begeistert über das Buch von Anja Kampmann fort: „Sie hat in der Gestalt der Bohrarbeiter ein verstörendes Inbild für die existenzielle Bodenlosigkeit und Entfremdung der globalisierten Arbeitswelt von heute gefunden.“ Mit der deutschen Autorin spricht Frau Löffler über ihr Werk – sowie über Themen wie Arbeit und Heimat.

Wenzel Groszak, Ölbohrarbeiter auf einer Plattform mitten im Meer, verliert in einer stürmischen Nacht seinen einzigen Freund. Nach dessen Tod reist Wenzel nach Ungarn, bringt dessen Sachen zur Familie. Und jetzt? Soll er zurück auf eine Plattform? Vor der westafrikanischen Küste wird er seine Arbeitskleider wegwerfen, wird über Malta und Italien aufbrechen nach Norden, in ein erloschenes Ruhrgebiet, seine

frühere Heimat. Und je näher er seiner großen Liebe Milena kommt, desto offener scheint ihm, ob er noch zurückfinden kann. Anja Kampmanns überraschender Roman erzählt in dichter, poetischer Sprache von der Rückkehr aus der Fremde, vom Versuch, aus einer bodenlosen Arbeitswelt zurückzufinden ins eigene Leben – mitten in Europa.

Anja Kampmann, geboren 1983 in Hamburg, lebt als Schriftstellerin in Leipzig, wo sie am Deutschen Literaturinstitut studierte. Sie arbeitet immer wieder an der Schnittstelle Literatur-Musik-Bildende Kunst. Für ihre Gedichte und Prosa wurde sie mehrfach ausgezeichnet. Ihr Debütroman war für den Leipziger Buchpreis 2018 nominiert.

Sigrid Löffler ist österreichische Publizistin und Literaturkritikerin. Sie war u. a. Teilnehmerin der TV-Sendung „Das Literarische Quartett“ und Herausgeberin des Magazins „Literaturen“. Mehrfach ausgezeichnet. 2014 erschien „Die neue Weltliteratur und ihre großen Erzähler“.

Kooperation mit Arbeiterkammer Salzburg

Eintritt: 10 / 8 / 6 Euro



Foto: © Juliane Henrich

Foto: © gezeit

Sigrid Löffler

Anja Kampmann

Sa_30.06._12:00 bis 24:00

FIESTA HISPANA

*Vor und im
Literaturhaus
Salzburg*

Feiern auf Spanisch –
für Große und
Kleine! Ein 12-stündiges
Fest der Kulturen mit
Musik, Theater, Sprach-
Schnupperkurs, zwei-
sprachigen Liebes-
gedichten, Film, Essen,
Trinken, Tanzen,
Bücherflohmarkt &
Finissage der Aus-
stellung „Der Riss“.

Kooperation mit
Adelante – Centro
Cultural Hispano

Eintritt frei

Eintrittskarten

Preise

Pro Abend: 10 Euro / 8 Euro ermäßigt /
6 Euro Mitglieder

Festival-Pass für alle Veranstaltungen:
66 Euro / 55 Euro ermäßigt /
44 Euro Mitglieder

Vernissage, Fiesta und Film frei

Vorverkauf mit Sitzplatz-Garantie
im Literaturhaus-Büro von Montag bis
Freitag zwischen 9 und 12 Uhr und bei
Abendveranstaltungen ab 18.30 Uhr im
Literaturhaus-Café sowie in der Rupertus
Buchhandlung zu den Öffnungszeiten

Karten-Reservierung ohne Sitzplatz-
Garantie Telefon: (+43 662) 422 411
E-Mail: karten@literaturhaus-salzburg.at
Abholung 30 Minuten vor Veranstaltungs-
beginn an der Abendkassa

Abendkassa

jeweils 45 Minuten vor Veranstaltungs-
beginn geöffnet

Bei vollem Saal werden Karten für die
Live-Bild-Ton-Übertragung in den
Ausstellungsnebenraum verkauft.

Kooperationspartner: Adelante – Centro
Cultural Hispano, Arbeiterkammer
Salzburg, ARTE, avant-verlag,
Friedensbüro Salzburg, Israelitische
Kultusgemeinde Salzburg, Literaturhaus
Stuttgart, Netzwerk der Literaturhäuser,
Plattform für Menschenrechte Salzburg,
prolit Salzburg, Robert-Jungk-Bibliothek
für Zukunftsfragen, Salzburg Centre of
European Union Studies

Idee/Konzept: Tomas Friedmann

Grafik: Hans Heribert Dankl

Druck: Offset 5020 Druckerei & Verlags GmbH,
5071 Wals-Siezenheim

KULTUR
STADT : SALZBURG

 **LAND**
SALZBURG

BUNDESKANZLERAMT ■ ÖSTERREICH

KUNST

Büchertisch: Rupertus Buchhandlung

Europa der Muttersprachen
2018

Literaturhaus
Salzburg 

Strubergasse 23 / H.C. Artmann-Platz
A 5020 Salzburg, Österreich
T +43 (0)662 422 411, F -13
info@literaturhaus-salzburg.at

www.literaturhaus-salzburg.at
facebook | youtube | rss-feed

